Sächsische Bankgesellschaft. Leipzig: Petersstr. 17. Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse Nr. 9. Wechselstube Dresden-Neust.: Markt Nr. 10. **Quellmalz & Adler.**

Oertliches und Sächsisches.

— Die vorgestern Abend in den „Drei Raben" abgehaltene **Versammlung des konservativen Vereins** war sehr zahlreich besucht. Der Redner des Abends, Frhr. v. Schorlemer-Alst, führte nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Hofrath Dr. Mehnert, etwa Folgendes aus: Der konservative Gedanke ist so alt wie die Staaten selber, denn die Grundsätze der Verehrung der Götter und der Achtung vor den Gesetzen, welche das Wesen des konservativen Prinzips bilden, sind von Anfang an in jedem Staatswesen vorhanden gewesen. Der Konservatismus unterliegt besonders in der Gegenwart zahlreichen Anfeindungen. Aber wenn man uns den Vorwurf des Marasmus macht, dann wollen wir konservativen Männer uns erinnern, daß das Sprichwort sagt: „Im alten Wein liegt Tugend". Konservativ sein heißt erhalten, aber nicht beim Alten stehen bleiben. Es kommt darauf an, diese gute und richtige Anschauungsweise in der Gegenwart überall wieder zur Geltung zu bringen, wo sie durch Umtriebe und Mißgriffe aller Art beseitigt worden ist. In solchem Sinne nennen wir uns konservativ und wir wollen es bleiben, so lange sich uns die Möglichkeit bietet, gegen die schmutzig gelben Fluthen einer Alles nivellirenden Zeit anzukämpfen. Schon die alte römische Geschichte bietet in dem Vorgang der beiden Grache das Beispiel einer ähnlichen konservativen Reaktion gegen die Zersetzung der Gesellschaft, wie sie in der Gegenwart zu Tage tritt. Das römische Reich war gewissermaßen das Vorbild des heutigen Manchesterthums. In dem Augenblicke, wo es an der Zersetzung des Mittelstandes zu Grunde gehen drohte, erhob sich aus der Mitte des Adels das grachische Brüderpaar und suchte den gesunkenen Mittelstand wieder zu beleben, wie die Geschichte lehrt, ohne Erfolg. Das Römerreich zerfiel, um einer neuen Weltordnung Platz zu machen, die von dem milden Lichte des Christenthums erleuchtet war. Seitdem ist die Aufrechthaltung christlicher Lebensanschauung in Volk und Staat einer der obersten Grundsätze des konservativen Programms geworden und geblieben. Erst als die Altäre verachtet wurden, stürzten auch die Throne und erzitterte die Gesellschaft in ihren Grundvesten. Die Erniedrigung der Kirche ist alle Mal nur das Vorspiel zur Beseitigung der Monarchie. Eine weitere wichtige Stelle im konservativen Programm nimmt der bessernde Ausbau der wirthschaftlichen Verhältnisse ein, und deren Verfall sich gerade unter der Herrschaft des römischen Lodifundien- und Kapitalinsenrechts vollzogen hat. Redner warf sodann einen kurzen Blick auf die Schäden der Gewerbefreiheit in Verbindung mit der übrigen manchesterlichen Gesetzgebung und zeigte, daß durch die dazu kommende Maßregel der Emanzipation des Judenthums der wirthschaftliche Zersetzungsprozeß ein ganz besonders schnelles Tempo angenommen habe, da die Kräfte, welche am Marke des Volkes saugen, im Judenthum jedenfalls ihre ausgesprochensten Vertreter finden. Wenn man uns, so fuhr der Redner fort, von gegnerischer Seite höhnisch zuruft: „Wo waren damals die Konservativen?" so ist darauf zu erwidern, daß sie immer am Platze waren. Beweis dafür ist u. A. die Erklärung des Präsidenten der ersten sächsischen Kammer, Frhr. v. Friesen, im Jahre 1811, in welcher er unter energischer Betonung, daß die Ausübung der staatlichen Pflichten auf christlicher Grundlage beruhen müsse, davor warnte, den Bekennern des mosaischen Glaubens die politischen Rechte zu gewähren. Im Uebrigen beweist gerade ein Blick auf die neueste Wirthschaftsgeschichte, wie sehr die Konservativen allezeit die Interessen des Mittelstandes vertreten haben. Die 1876 gegründete Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer ist aus konservativer Mitte hervorgegangen. Die Herren v. Friesen, v. Frege, v. Zehmen, Strubel und Erdmannsdorff gehörten ihr an. Die Gründung dieser Vereinigung vollzog sich gerade in der Zeit, als der Stern des Manchesterthums am hellsten erstrahlte. Insbesondere die sächsischen Konservativen sind es gewesen, die sich zuerst in nachdrücklichster Weise des nothleidenden Handwerks angenommen haben unter der Führung des Hofrath Ackermann. Im Jahre 1873 wurde zum ersten Male im Reichstage die Errichtung der Gewerbekammern verlangt. Der Liberalismus ging aber über die betr. Petition einfach zur Tagesordnung über. Im Jahre 1876 hatten die Konservativen die Besprechung der Handwerkertage wiederum durchgesetzt, aber mit dem gleichen Erfolg. Bei der erneuerten Berathung im Jahre 1881 wurden wenigstens die anderen Parteien genöthigt, ihren Standpunkt in der Frage klipp und klar darzulegen. Endlich 1887 kam die Novelle zur Gewerbeordnung über das Innungswesen zu Stande und im Jahre 1888/90 ging der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises im Reichstag durch. Es ist also wesentlich als ein Verdienst der konservativen Partei anzusehen, wenn die Vorurtheile gegen die Wiederbelebung des Handwerks geschwunden sind. Auch gegen gewisse Auswüchse des gewerblichen Lebens, als da sind: Wanderlager, Schleuderbazare, Hausirwesen, Firmenwechsel u. s. w. hat die konservative Partei von jeher energisch Front gemacht. Redner erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Rede des Herrn Dr. Mehnert im Reichstage zur Börsensteuer. Die Stellung der konservativen Partei zur Judenfrage wurde dahin präcisirt, daß die Konservativen zwar die Verjudung aber nicht die einzelnen Juden bekämpften. In der Bewahrung der christlichen Grundlage, wie sie der Hofprediger Stöcker anstrebt, liege auch in der Judenfrage die Grenze, an der es heißen müsse: „Bis hierher und nicht weiter!" Der reine Antisemitismus aber halte diese Grenze nicht inne und die Ereignisse gäben dem Grafen Mirbach Recht mit seiner Befürchtung, daß sich schließlich eine Abart der Sozialdemokratie aus dem reinen Antisemitismus entwickeln werde. Der beste Beweis dafür sei, daß sogar ein Mann wie Stöcker mit dem ekelhaftesten Schmutz habe beworfen werden können. Die konservative Partei habe sich deshalb mit Recht vor allen Dingen von Ahlwardt losgesagt. Wenn Derselbe in Arnswalde-Friedeberg mit Hilfe konservativer Stimmen gewählt sei, so sei das, da er in der Stichwahl einem Freisinnigen gegenüberstand, lediglich nach der Theorie des kleineren Uebels geschehen. Fort mit dem Atheismus in jeder Gestalt, möge er von unten oder von oben kommen; das werde allezeit die Parole der konservativen Partei sein und bleiben. „Christus vivit, Christus vincit, Christus regnat!" — Der Eindruck des mit einem langanhaltendem Beifallssturm aufgenommenen Vortrages war ein so nachhaltiger, daß sich zur sachlichen Erwiederung Niemand meldete. Es kam aber noch zu einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen Herrn Böheim und der Reformpartei. Herr Böheim griff auf die seinerzeit eingehend von uns geschilderten Vorgänge in der konservativen Versammlung in Hollacks Restaurant am 3. November zurück und konstatirte, daß Herr Müller sich weder bei ihm eingefunden habe, noch in der diesmaligen Versammlung erschienen sei, um sein Unrecht wieder gut zu machen. Herr Böheim überreichte zugleich dem Vorsitzenden die pfarramtlichen Registerauszüge, welche nachweisen, daß in seiner Familie auch nicht ein Tropfen jüdischen Blutes fließt. Herr Schulz von der Reformpartei bestritt unter lebhaften Entrüstungskundgebungen aus der Mitte der Versammlung, daß Herr Müller seinerzeit zugesagt habe, die nächste konservative Versammlung zu besuchen. Das provokatorische Auftreten eines weiterem reformerischen Redners veranlaßte Herrn Dr. Mehnert zu der Feststellung, daß bei fernerer Wiederholung derartiger tumultuarischer Scenen die Konservativen genöthigt sein würden, die Reformer von dem Besuche ihrer Versammlungen auszuschließen. Ein Herr Siebert, Reformer, sprach in gentlemanlike Weise sein Bedauern über das Verfahren des Herrn Müller aus und erntete dafür lebhafte Anerkennung von Seiten der Konservativen. Kammerherr v. Blumenthal stellte noch einmal die Vorgänge bei der Wahl in Friedeberg-Arnswalde ins rechte Licht. Sodann wurde über folgende von Herrn Böheim eingebrachte Resolution abgestimmt: „Der Reichstagsabgeordnete Oswald Zimmermann hat unter Bezugnahme auf die Versammlung des konservativen Vereins in Hollacks Restaurant am Freitag, den 3. November, im Eingange seines Vortrages im „Tivoli" am 4. November die Aeußerung gethan: „Ueber solche politische Hanswurstiaden gehe man einfach lächelnd zur Tagesordnung über." In Erwägung, daß es das verfassungsmäßige Recht jedes Deutschen ist, über politische Tagesfragen und das Verhältniß der Parteien untereinander seine Meinung zu äußern, und daß es in Sonderheit Pflicht jedes Reichstagsabgeordneten ist, dieses Recht und die politische Ueberzeugung Andersdenkender zu respektiren, da ein Reichstagsabgeordneter nicht eine Partei, sondern die Gesammtheit zu vertreten hat; in fernerer Erwägung, daß der Reichstagsabgeordnete für Dresden-Altstadt, Herr Oswald Zimmermann, mit Hilfe der konservativen Stimmen gewählt worden ist, also schon anstandshalber von einer Beschimpfung dieser Partei resp. ihrer Mitglieder Abstand nehmen müßte, weist die heutige Versammlung konservativer Wähler diese öffentliche und mit Absicht vorgebrachte Beschimpfung mit Entrüstung zurück und spricht Herrn Zimmermann, namentlich auch mit Rücksicht auf seine frühere Stellung zum Judenthum, ihre Mißbilligung über sein öffentliches Auftreten aus." Die Resolution wurde von den anwesenden Konservativen einstimmig angenommen. Hierauf fand die imposante Versammlung ihren Abschluß mit einem brausenden Hoch auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und den König von Sachsen. In der Versammlung waren u. A. anwesend: die Generalleutnants v. Riesewand und v. Leonhardi, General v. Schulz, Geh. Rath v. Charpentier, Geh. Rath Kammerherr v. Weitzendorf, Reichstagsabgeordneter v. Leipziger, der Präsident der 2. Kammer Ackermann, die Landtagsabgeordneten v. Trebra und Schubert, Kammerherr v. Blumenthal, Oberst v. d. Decken und Geh. Rath Dr. Wäntig.

— Für das **Vitzthumsche Gymnasium** findet sich im neuen Staatshaushalte eine Beihilfe von 90,000 Mk. eingestellt, um die Schließung der auch öffentlichen Zwecken dienenden Anstalt zu vermeiden, die sich sonst bei der Unzulänglichkeit der zur Bestreitung der Bedürfnisse des Gymnasiums vorhandenen Stiftungsmittel nöthig machen würde. Darüber, welche Maßnahmen zu ergreifen sein möchten, um den Fortbestand des Gymnasiums dauernd zu sichern, schweben zur Zeit noch Erwägungen und Verhandlungen mit der Stiftungsverwaltung.

— Im **Verein Gewerbetreibender** Dresdens hielt am Montag Abend vor sehr zahlreich besuchter Versammlung Herr Stadtverordneter Bäckermeister Mertig einen Vortrag über seine Reise nach Chicago, welche derselbe diesen Sommer zum Besuche der dortigen Ausstellung unternommen hatte. Der Herr Redner schilderte die Eindrücke, die er auf der Hin- wie auf der Rückreise empfangen hatte, besonders das Eigenartige und Ungewohnte einer Seereise hervorhebend, sodann die amerikanischen Städte New-York, Chicago u. s. w., um schließlich die Weltausstellung selbst eingehend zu behandeln. Da der Herr Vortragende unter der Führung seines Sohnes, welcher sich mehrere Jahre in Amerika aufgehalten hat, reiste, boten die Schilderungen viel des Neuen und Belehrenden. Eine große Zahl von Abbildungen, Karten und Plänen trugen außerdem wesentlich zum Verständniß des Gehörten bei. Durch lebhaften Beifall wurde der Herr Redner für seinen interessanten und unterhaltenden Vortrag ausgezeichnet.

— Der am vergangenen Sonntag in Weinholds Sälen abgehaltene Familienabend des Königl. Sächs. Militärvereins „Artillerie, Pioniere und Train" erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und verlief in jeder Beziehung auf das Angenehmste. Großen Beifall ernteten dabei die Mitglieder des hiesigen dramatischen Vereins „Eintracht", welche die beiden Theaterstücke „Die Heimkehr des Kriegers", Drama in einem Akt von Hanwald und „Sein einziges Gedicht", Originallustspiel in 4 Akten von R. Kneisel, vorzüglich zur Aufführung brachten. Nach dem 1. Theil wurde von dem Vorsteher des Vereins ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König Albert ausgebracht, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein Ball beschloß die Feier.

— Das große und vorzüglich renommirte Manufaktur- und Modewaarenhaus von **Robert Bernhardt**, Freibergerplatz, giebt, wie alljährlich um diese Zeit, soeben seinen großen Winter- und Weihnachtskatalog aus, der mit seinen Hunderten von Abbildungen und in einer geschmackvollen Disposition eine klare Uebersicht über das riesige Waarenlager gewährt und von allen Interessenten als praktisches Nachschlagebuch geschätzt werden wird. Unter den nach Tausenden zählenden Artikeln verdienen besonders die Abtheilung der Kleiderstoffe für Ball-, Gesellschafts-, Braut- und Promenaden-Toiletten, sowie die Abtheilungen der Möbelstoffe, Gardinen und Teppiche hervorgehoben zu werden. Ferner ist der Firma größte Leistungsfähigkeit in fertiger Wäsche aller Art, Kinderkleidern, Haus- und Morgenkleidern, Blousen, Schürzen 2c. unbedingt zuzuerkennen. Die Bedienung ist bekanntlich eine der zuvorkommendsten und vortrefflichsten, der Aufenthalt in den großen und schönen hellen Räumen zu jeder Tages- und Abendzeit angenehm. Der auf kaufmännische Coulanz, Solidität und Gediegenheit gegründete Ruf der Firma bedarf einer besonderen Empfehlung nicht mehr. Vertrauensvoll darf auch der mit den Verhältnissen unbekannte Käufer hier seinen Bedarf decken mit der Ueberzeugung, daß er vorzüglich bedient werden wird. Die sämmtlichen Abtheilungen des Waarenlagers sind wieder mit allen nur denkbaren Neuheiten des In- und Auslandes reich ausgestattet und durch direkten Bezug die Preise so billig als irgend möglich gestellt. Der Katalog, der ganz besonders unsere Frauen und Töchter interessiren wird und sich vortrefflich zur Orientirung für Winter und Weihnachtseinkäufe eignet, wird auf Verlangen kostenfrei zugesendet.

— Einem jener gemeingefährlichen **Kautionsschwindler**, die Handlungsgehilfinnen und Arbeiter um ihre Ersparnisse betrügen, wurde vorgestern von der hiesigen Kriminalpolizei das Handwerk gelegt. Im Frühjahr d. J. „etablirte" sich hier der ehemalige Dekorationsmaler O. aus Radenau, ein bestrafter Mensch, indem er ein Handelsgeschäft mit patentirten Artikeln begründete. Bald darauf engagirte er einen Schuhmachergesellen, der einiges Geld hatte, als „Lagerist", und einen anderen, gleichfalls nicht ganz unbemittelten Schuhmacher als Markthelfer. Beide sollten je 1000 M. Kaution stellen, da sie oft größere Geldbeträge in die Hände bekommen würden, und thaten dies auch, um sich die guten Stellen nicht entgehen zu lassen. Sie hatten jedoch im Geschäft gar nichts zu thun, sondern mußten lediglich Kisten zusammennageln. Als sie kürzlich ihre Stellen verletzten und die Kaution zurückverlangten, war dieselbe, die angeblich in einem Bankgeschäft deponirt worden war, nicht mehr vorhanden. O. hatte das Geld inzwischen verthan. Weiter beschwindelte der Letztere noch einen Handlungsgehilfen, indem er ihn als Buchhalter annahm und sich gleichfalls eine Kaution und zwar in Höhe von 2000 M. stellen ließ. Auch von diesem Gelde ist nichts mehr vorhanden. O. hatte zuletzt das „Geschäfts"-Lokal aufgegeben, dagegen hatte er zwar noch eine große Wohnung inne, dieselbe war aber ohne alle Möbel.

— Am Bußtag Abends 8 Uhr findet im Kindergarten des **Stadtvereins** für innere Mission (Langebrücker Straße 3a) eine Besprechung mit den Eltern der verpflegten Kinder statt. Herr Seminar-Oberlehrer Grützmann wird die Besprechung, die von der Pflege des Ehrgefühls handeln wird, einleiten. Zutritt hat Jedermann.

— Auf der **Blumenstraße** stieß gestern Nachmittag in der 4. Stunde der elektrische Straßenbahnwagen Nr. 98 mit einer Droschke zusammen. Die Dame, die in der Droschke saß, kam mit dem bloßen Schrecken davon. Der Kutscher erlitt jedoch mehrfache Quetschungen und fand im Carolahause Aufnahme. Als der Neustadter Roßschlächter erschien, war das Pferd der Droschke bereits verendet. Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, trifft den Führer des elektrischen Wagens keine Schuld, da der Droschkenkutscher nicht Obacht auf das Pferd gehabt hat und trotz Alarmsignals, statt geradeaus zu fahren, direkt in den elektrischen Wagen gesteuert ist.

— Nachdem nunmehr das stützende Gerüst bei dem Altstädter Landbogen der neuen vierten Elbbrücke gefallen ist, kann der Verkehr auf der Straßenbahn-Linie Schloßplatz-Blasewitz wiederum direkt, also ohne das leidige Umsteigen, bewirkt werden.

— Unbändig benahm sich vorgestern Nachmittag auf der großen Brüdergasse ein **angetrunkener** Mensch in jüngerem Alter, der, erbost darüber, daß er seines störenden Betragens wegen aus einer Schankwirthschaft gebracht und nicht wieder hineingelassen worden war, mit geballter Faust eine große Fensterscheibe einschlug. Er hätte noch mehr Unheil angerichtet, denn gerade wollte er gegen ein noch größeres Schaufenster losgehen, als man ihm in die Arme fiel und ihn unschädlich machte. Unter großem Zulaufe von Menschen ward er dann nach der Schloßstraße zu transportirt, wo ihn ein dazu gekommener Polizeibeamter in Empfang nahm.

— Der Barmherzigkeitsverein „**Bettelstudenten**" bringt nächsten Sonntag im großen Saale des Gewerbehauses das Benedixsche Schauspiel: „Mathilde" zur Aufführung.

— Von morgen ab ist im Schaufenster der Wohlrabschen Kunsthandlung am Altmarkt die **Ehrengabe** der Königl. Sächs. musikalischen Kapelle für Herrn Concertmeister und Kammervirtuos **Grützmacher**, welche dieselbe anläßlich seines 50jährigen Künstlerjubiläums dem gefeierten Kollegen gewidmet hat, ausgestellt. Angefertigt wurde das Geschenk vom Hofjuwelier Roesner, Schloßstraße. Die kostbare und kunstvolle Gabe ist ein goldener Lorbeerkranz auf blauem Kissen.

— Am 23. d. M. hält der **Allgemeine Turnverein** im großen Saale des Gewerbehauses einen Familienabend ab. Die vollständige Gewerbehauskapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Trenkler wird concertiren. Dem Concert folgt ein Ball. — Freitag den 1. Dezember feiert der Königl. Sächs. Militärverein „**Saxonia I**" sein 25jähriges Stiftungsfest in den Sälen des Tivoli mit Concert von der Trenklerschen Kapelle und Vorträgen des Gesangvereins „Dresdner Liederhain". Am Schlusse des Concerts wird eine Huldigung Sr. Majestät des Königs durch die Saxonia (lebendes Bild) ausgeführt. Den Schluß des Festes bildet ein Ball.

— **Polizeibericht**, 21. November. In der Person eines 26 Jahre alten, hier wohnhaften Schlossergehilfen wurde heute früh auf der Pillnitzerstraße derjenige Mensch ermittelt und festgenommen, welcher zu wiederholten Malen jungen Mädchen gegenüber sich **unzüchtiger** Handlungen schuldig gemacht hat. — Auf dem Centralgüterbahnhofe unterhalb der Nossener Brücke ist gestern Abend ¾7 Uhr ein 20 Jahre alter Wagenrücker infolge eigener Unvorsichtigkeit auf den Gleisen überfahren und sofort **getödtet** worden. — **Gefunden** wurde am 13. d. M. von Frl. Frida Henkichel auf der Glacisstraße eine silberne Damenremontoiruhr mit Kette und Quaste, am 15. d. M. von einem Privatus auf dem Albertplatze eine goldene Damenremontoiruhr mit Kette und Kugeln, am 16. d. M. vom Zimmermann Julius Stenzel auf der König Johannstraße eine silberne Damenremontoiruhr mit Kette und zwei Anhängseln, an demselben Tage vom Studenmädchen Martha Willkomm auf der Pragerstraße ein Geldtäschchen mit über 26 Mk., von einem Kontroleur auf der Hauptstraße eine goldene Brille, am 18. d. M. von dem Hausmädchen Anna Gläsel in einem Hause auf der Scheffelstraße 50 Mk. in verschiedenen Geldstücken, an demselben Tage vom Hausmädchen Selma Griete auf der Waisenhausstraße ein Geldtäschchen mit etwa 14 Mk. sammt Anhang und am 19. d. M. vom Schlossergesellen Hermann Claus auf der Kreuzstraße eine Brieftasche mit 100 Mk. in Banknoten und verschiedenen Briefschaften.

— Die bewährte Firma von **Franz Henne**, Amalienstraße, feierte am Sonntag den 25. Jahrestag ihres Bestehens. Mit bescheidenen Mitteln hat Herr Henne seinerzeit sein Drogengeschäft gegründet und es verstanden, dasselbe durch unermüdlichen Fleiß und strenge Reellität bis zu der heutigen Bedeutung zu erheben. Daneben war Herr Henne langjährig als Lehrer der Drogistenschule erfolgreich thätig, und mancher gewandte Drogist verdankt ihm seine Ausbildung und Carriere. Nicht zuletzt werden ihm auch die Käufer seines berühmten Vogelfutters die verdiente Anerkennung zollen, ist es ihm doch ein wirkliches Studium gewesen, für die in Zimmern gehegten Waldvögel das richtige Futter zusammenzustellen.

— Vorgestern Abend kurz nach halb 10 Uhr wurde der Feuerwehr das Aufgehen eines größeren **Brandes** in Seidnitz gemeldet, worauf sofort die Landspritze dahin ausrückte. Beim Näherkommen an den Ort Gruna stellte es sich heraus, daß die Brandstelle auf der Flur **Altgruna** sich befand und eine große Scheune, welche dem Gutsbesitzer Palitzsch gehörte, das Brandobjekt bildete. Die städtische Feuerwehr trat als zweite am Brandorte in Thätigkeit und half mit einer Schlauchleitung das weithin sichtbare Feuer löschen. Eine Anzahl Landfeuerwehren waren zum Theil aus ziemlicher Entfernung zur Hilfeleistung herbeigekommen.

— Der 18 Jahre alte Handlungskommis W. aus Berlin, der Sohn eines verstorbenen höheren Beamten, ein trotz seiner Jugend schon wiederholt kriminell bestrafter Mensch, tauchte vorgestern Abend hier auf der Annenstraße auf und versuchte als sogen. Chiffer **Schwindeleien** zu verüben. Er ging in verschiedene Geschäfte, ließ ein 10-Markstück wechseln und trat dann, nachdem er das zurückerhaltene Geld in die Hand genommen und damit manipulirt hatte, mit der Behauptung auf, er habe 1 Mk. oder 2 Mk. zu wenig bekommen. Trotz seines entschiedenen Benehmens glückte es ihm jedoch nicht, die betreffenden Verkäuferinnen zu duppiren. Es wurde nach der Polizei geschickt, welche den Burschen verhaftete. W. ist vor 4 bis 5 Wochen schon einmal in Dresden gewesen und hat damals ebenfalls derartige Betrügereien verübt oder zu verüben versucht. Er ist schlank, anständig gekleidet und hat schwarze Haare, schwarze Augen und blasses Gesicht. In Berlin scheint er ebenfalls als Chiffer bekannt zu sein; er hat im vergangenen Sommer dort wegen dergleichen Betrügereien 14 Tage Gefängniß verbüßt.

— Der bekannte sozialdemokratische Agitator **Adolf Stelzer** in Löbtau, welcher diesen Sommer vom hiesigen Landgerichte wiederum wegen groben Unfugs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sowie wegen Beamtenbeleidigung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat sich dieser Strafe durch die Flucht entzogen. Noch vor kurzer Zeit wurde er von seinen Genossen verstoßen, weil er sich bei der Reformpartei als Mitglied angemeldet hatte.

— Der Spieler und Zuhälter Oswald Max Zahn, welcher dringend verdächtig erscheint, den Gutsbesitzer **Ledmann** aus Flößberg in der Nacht zum 11. ds. M. in Altenburg **erstochen** zu haben, wurde in Weimar verhaftet. Wegen Verdachts der Betheiligung wurde auch der Handelsmann Kubale festgenommen. Dagegen ist die Prostituirte Schmidt geb. Fischer noch nicht erlangt. Ferner ist in dieser Angelegenheit noch Haftbefehl erlassen worden gegen den der Theilnahme am Morde dringend verdächtigen Glücksbudenbesitzer und Galanteriewaarenhändler Albert Donner aus Halle a. S. Derselbe ist 36 Jahre alt, klein und untersetzt, hat schwarzes Haar, schwarzes Schnurrbärtchen und trägt lange Stiefeln und dunklen Anzug.

— Ein in Glashütte bis vor Kurzem in Stellung gewesenes bildhübsches Mädchen **verletzte** sich ganz unbedeutend mit einer Gabel am Arme. Dieser fing aber bald darauf an zu schwellen und hat ihr vor einigen Tagen im hiesigen Stadtkrankenhause, wohin man das bedauernswerthe Mädchen gebracht, **amputirt** werden müssen.

— Am 19. ds. M. wurde dem in der Wirkwaarenfabrik der Firma Theodor Hofmann in **Thum** seit über 30 Jahren beschäftigten Spinner Chr. Müller die silberne Medaille für Treue in der Arbeit unter feierlicher Ansprache überreicht.

— Das Befinden der am Wasserwerksbau in **Wurzen** am Donnerstag verunglückten 7 Arbeiter ist ein gutes; die 5 leichtverletzten sind wiederhergestellt und auch die 2 schwerverletzten Arbeiter werden keine bleibenden Folgen davontragen, sondern in vielleicht 14 Tagen aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden können.

— **Ebersbach.** Vorbehältlich der Genehmigung seitens der Königl. Amtshauptmannschaft soll mit Neujahr ein neues Steuerregulativ zur Einführung gelangen, durch welches namentlich der ärmeren Einwohnerschaft eine ganz wesentliche Erleichterung in Bezug auf die Steuerlasten geschaffen wird. Die Einkommen bis zu 200 Mark bleiben fürderhin gänzlich steuerfrei, die höheren Einkommen werden progressiv mit ½ bis 5 Proz. belastet. — In letzter Schulvorstandssitzung wurde beschlossen, von Neujahr ab ein Schulgeld für die Fortbildungsschule nicht mehr zu erheben. — Durch den zukünftigen Wegfall der bisherigen Ueberweisungen aus den Grundsteuer-Erträgen an die Schulgemeinden, erleidet Ebersbach z. B. eine Einbuße von ungefähr 1500 Mark.

— In **Fugau** zog man am Sonntag die Leiche eines beim Fleischermeister Weber in Stellung gewesenen Fleischergesellen aus der Spree.

— Aus noch unbekannten Gründen hat gestern Vormittag in seiner in **Reudnitz** gelegenen Wohnung der 23 Jahre alte Buchbindergehilfe D. aus Eisleben durch eine Kugel seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Börse, Volks- und Hauswirthschaft, Technisches.

Verantwortlich: J. Schmidt, Dresden.

Dresdner Börse vom 21. November. Der Kampf zwischen Wien und Berlin verschärft sich immer mehr und mehr. Daß in Berlin ein großes Baissegegenwerk besteht, wird von keiner Seite mehr in Frage gestellt, nur wird noch bestritten, daß es der Wiener Spekulation möglich sein wird, den Berliner Platz zu überrennen. Berlin meldete heute durchwegs feste Tendenz und wesentlich höhere Course. Credit notirten 204,10—204,40. Diskont 170,70—171,10—171. Staatsbahn 123,40—123,50. Lombarden 41,90. Dortmunder 49,60—49,75. Bochumer 115,50. Laurahütte 100,60. Russische Noten 214,25. Dresdner Bank 132,60. Deutsche Bank 149,90. Italiener 80,60. An hiesiger Börse entwickelte sich indeß kein Geschäft von Bedeutung. Von Industriepapieren gingen um Chemnitzer Papier (unb.), Thode (+ 1,50), Dresdner Baugesellschaft (+ 0,50), Leuchhammer (87,25, offiziell nachbörslich 87), Jacobi (unb.), Hartmann (unb.), Gombrinus (+ 0,50), Oberlausitzer Jute (+ 1,50) und Teppich-Haas (+ 0,50, nachbörslich 5½ bez. u. G.). In inländischen Fondswerthen traten in den Verkehr 3-proz. Reichsanleihe zu 85,50, 4-proz. Reichsanleihe zu 106,50, sächs. Rente 86,15, 3½-proz. sächs. Anleihe zu 99,60 und 4-proz. landwirthschaftliche Pfand- und Creditbriefe zu 102,40. Etwas reger ging es in ausländischen Renten zu, von denen österr. Silberrente zu 91,90, unger. Goldrente zu 94 und 4-proz. Rumänier zu 80,50 gehandelt wurden. Von Banken erzielten Dresdner Creditanstalt 136 (+ 1). Oesterr. Noten 162.

Leipzig, 21. Nov.	G.		G.		G.		G.
R.-S.-Staatspapiere.		Germania	94,50	Dresdn. Bank	134,00	Pr.-Anl.-Pr.	98,80
3% Sächs. Rente	85,96	Golzern	170,00	Dresd. Bankv.	104,40	B.-Rentb. Gold	101,70
d. 1865 3%	93,25	Hartmann	138,10	Allgem. Bank	—.	Bilsen-Briefen	91,40
d. 86/88 4% gr.	99,50	Kette	61,75	Zwickauer	—.		
d. 90 4% fl.	99,40	Schönherr	172,00	Leipzig-Spark.	119,00	**Wechsel.**	
Leipz. Stadt-A.	—.	Sollrich	90,00	Deut. Bankact.	161,80	Amsterdam	168,70
Leipz. Bank	—.	Sondermann-Stier	—.			London kurz	20,32
Landrentenbr.	96,60	Wiede	—.	**Prioritäten.**		do. 3 Monat	20,19
Dresd. Stadt 4%	102,00	Zimmermann	98,25	Leipz.-Dr. 4%	101,80	Paris	80,70
Leipz. 3½% Pfb.	97,10	Leipz. Credit	171,00	Aufg.-Tepl. 4%	101,55	Wien f. G.	161,45
Braunschw. P.	105,00	Leipz. Bank	127,50	Buschtiehr. I.	101,50	do. 3 Monat	158,80
Nicht St.-A. B	216,40	Chemn. Bankv.	—.	do. Gold	100,70		
Bed.	—.	Sächs. Bank	119,00	Dux-Bod. Pr.	101,40		